

Die ZPK: Lästig sein – zum Wohle des Werkplatzes

«Viele wissen nicht, dass es uns gibt. Und wenn wir mal kommen, werden wir zunächst gerne als lästig empfunden», erklärt René Wanger, Geschäftsführer der Geschäftsstelle der Zentralen Paritätischen Kommission (ZPK). Sie schreitet ein, wenn es um den Schutz des Werkplatzes Liechtenstein in den 14 Branchen geht, in denen es allgemeinverbindliche Gesamtarbeitsverträge gibt.

von Michael Winkler

→ Ein Gipser, der mit einem Stundenlohn von 9 Franken auf einer Liechtensteiner Baustelle arbeitet, stört das Lohngefüge. Damit die von der Regierung als allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträge (AVEG) eingehalten werden, braucht es eine Institution, die deren Umsetzung auch kontrolliert. Als flankierende Massnahme zu den Gesamtarbeitsverträgen haben die Sozialpartner – der Arbeitnehmerverband LANV und die Wirtschaftskammer WKL – im Jahr 2007 die Stiftung Save und die Zentrale Paritätische Kommission ins Leben gerufen.

Deren übergeordnetes Ziel ist es, mittels Kontrollen den Vollzug der AVEG zu überwachen und durchzusetzen. «Gerade für Liechtenstein als Grenzregion zur EU und zur Schweiz ist es wichtig, dass die Regeln bei uns nicht untergraben werden», erklärt ZPK-Geschäftsführer René Wanger. «Wenn nämlich der Lohndruck durch unlautere Methoden ständig steigt, gerät der Werkplatz in Gefahr und es wird dem Lohndumping Vorschub geleistet.»

Erhebliche Strafen drohen

Für die Sanktionierung von Verstössen gegen die AVEG stehen der ZPK verschiedene Instrumente zur Verfügung. «Zunächst weisen wir auf ein Problem hin, dann führen wir Nachkontrollen durch. Zeigen sich die Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer dann immer noch nicht kooperativ, tritt ein Strafenkatalog in Kraft, der von finanziellen Strafen bis hin zu Gewerbebescheinenzügen durch das Amt für Volkswirtschaft führen kann», erklärt René Wanger. Bewegt sich dann immer noch nichts, ist das letzte Mittel der Zivilprozess. Dann entscheiden die Gerichte, wie der Fall am Ende beigelegt werden soll. Gegen Sanktionen durch die ZPK kann bei der Rekurskommission Einspruch eingelegt werden. Im Jahr 2012 stellte die ZPK bei jeder sechsten Kontrolle eine Unterschreitung des festgeschriebenen Mindestlohnes fest. Eine Firma musste aufgrund unterschrittener Zulagen eine Nachzahlung von über 15 000 Franken leisten.



ZPK-Geschäftsführer René Wanger ist seit 2010 im Amt.

FOTO: ZVG

Spürbare Verbesserungen

Die Aktivität der ZPK trägt bereits Früchte: Bei den 68 kontrollierten Entsendebetrieben aus der Schweiz im Jahr 2013 gab es lediglich bei 26 Prozent keine Beanstandungen. Diese Zahl ist nicht hoch, zeigt gegenüber dem Vorjahr allerdings doch eine Verbesserung, als es lediglich bei 8 Prozent der Kontrollen keinerlei Beanstandungen gab. 68 Prozent waren nicht bei der ZPK deklariert (Vorjahr 85 Prozent). 38 Prozent hatten keine Meldebestätigung vom AVW (Vorjahr 52 Prozent).

Auch bei den Firmen aus dem EU-Raum zeigt die Statistik eine Verbesserung. Von den 58 kontrollierten Entsendebetrieben waren 55 Prozent nicht bei der ZPK deklariert (Vorjahr 70 Prozent), 26 Prozent hatten keine Meldebestätigung vom Amt für Volkswirtschaft (Vorjahr 32 Prozent). 24 Prozent mussten Nachzahlungen leisten, weil der Lohn unter dem FL-Mindestlohn lag (Vorjahr 49 Prozent).

Gleich lange Spiesse für alle

Neben einer sauberen Lohnbuchhaltung, die eine Übersicht liefert, ob die Mindestlöhne, 13. Monatsgehälter usw. richtig abgerechnet werden, ist der Kampf gegen das Lohndumping ein Hauptanliegen der ZPK. Dadurch, dass die geprüften Unternehmen entweder vor Ort oder durch Auslosung kontrolliert werden, erhalten die Mitarbeiter der ZPK tiefe Einblicke in die Betriebspraxis, was vielen Arbeitgebern und

Arbeitnehmern zunächst unangenehm erscheint. «Anfangs werden unsere Kontrollen als lästig wahrgenommen. Klar, wir stören ja den Betrieb für eine gewisse Zeit. Wenn dann aber rauskommt, dass es keinerlei Beanstandungen gibt, sind die Firmen froh um die Beurteilung ihrer Arbeit von aussen», beschreibt Wanger auch positive Reaktionen auf die Tätigkeit der ZPK.

Am Ende ginge es aber darum, dass auf dem Werkplatz Liechtenstein für alle dieselben Kriterien gelten. Kürzlich habe es einen Fall gegeben, bei dem ein Liechtensteiner Unternehmer ein Subunternehmen aus der Schweiz mit dem Auftrag betraute. Dieser wiederum stellte für den Auftrag eine Firma aus Deutschland an, die eine Firma aus Polen beauftragte. «Dass in solchen Fällen der gesetzliche Mindestlohn unterschritten wird, weil in dieser Kette alle profitieren wollen – und zuletzt der Kunde nicht das bekommt, für das er bezahlt hat –, dafür braucht man kein Hellseher zu sein», beschreibt Wanger ein Problem, das immer wiederkehrt. Hier werden augenscheinlich jene Unternehmer benachteiligt, die faire Löhne bezahlen.

Ein Problem der «jungen Firmen»

Den meisten Firmen, die seit vielen Jahren in Liechtenstein tätig sind, stellt Wanger ein gutes Zeugnis aus, was die Einhaltung der AVEG angeht: «Die meisten Probleme haben

DIE ZPK-ORGANE

Stiftungsrat Save

→ **Arbeitgeber (WKL):** Jürgen Nigg (Präsident), Arnold Matt, Beat Gassner, Hans-Peter Negele, Norbert Kaufmann (Ersatz)

Arbeitnehmer (LANV): Sigi Langenbahn (Vizepräsident), Robert Kaiser, Donat Schädler, Johannes Schädler, Albert Jehle (Ersatz)

Zentrale Paritätische Kommission (ZPK)

Die Mitglieder sind identisch mit den Mitgliedern der Stiftung Save (oben). Ihre Aufgabe: Überwachung und Durchsetzung der allgemeinverbindlich erklärten GAV, Oberaufsicht: Sicherung einheitlicher Rechtsauslegung, Behandlung von speziellen Fällen, insbesondere bei Konventionalstrafen, Kontrolle der Geschäftsstelle

Rekurskommission

4 Mitglieder und (2 Ersatz) von (WKL und LANV)

Arbeitgeber (WKL): Hans-Peter Tschüscher (Vizepräsident) Alfred Fehr; Cornelia Schreiber (Ersatz)

Arbeitnehmer (LANV): Christine Schädler (Präsidentin), Martina Haas, Petra Eichele (Ersatz)

Geschäftsstelle

Bürozeiten: Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr

ZPK Save

Im alten Riet 101, 9494 Schaan

Tel. +423 239 87 57

Fax +423 239 87 58

info@zpk.li

www.zpk.li

wir mit relativ jungen Unternehmen, die möglichst schnell möglichst viel Geld verdienen wollen und so andernorts sparen – auch wenn sie dabei gegen die AVEG verstossen.» Doch es sei wie überall im Leben: Es gebe eben die weissen und die schwarzen Schafe, «wobei wir den schwarzen Schafen tagtäglich auf den Fersen sind.»